Die Wasserfassung im Gebiet Sut Fuina (Visualisierung).

Die Zentrale in der Nähe der Bachmündung in Ausserferrera (Visualisierung).

Im Gegenzug zur Nutzung der Aua da Mulegn bleibt Aua Granda unberührt

Das Projekt eines Kleinwasserkraftwerks Aua da Mulegn ist an der Gemeindeversammlung von Ferrera am 28. August genehmigt worden. Es ist gemäss Gesamtprojektleiter Gian Jegher ein Pionierprojekt.

Von Albert Pitschi

Wie die Gemeinde Ferrera mitteilt, haben die zahlreich erschienenen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Konzession für das Kleinwasserkraftwerk mit überwältigender Mehrheit erteilt. Über dieses Projekt seien die Einwohner bereits an einer Informationsveranstaltung am 21. August detailliert informiert worden und so gut vorbereitet zur Versammlung erschienen. Im Zusammenhang mit dem Projekt wurde am 28. August auch der Kredit für den Anteil am Aktienkapital der KW Aua da Mulegn AG in Gründung in Höhe von 1,89 Millionen Franken gesprochen sowie die Einräumung der für das Projekt benötigten Dienstbarkeiten gutgeheissen.

Projekt einen grossen Schritt weiter

Auch den Medien war das Kleinwasserkraftwerk vorgestellt worden (am 23. August). Anlässlich dieser Orientierung hatte Projektleiter Gian Jegher erklärt, dass erstmals in Graubünden im Gegenzug zur Nutzung eines Gewässers die Verschonung eines andern Bachs (der Aua Granda) ausgehandelt worden sei. Im Folgenden beschreibt das «Pöschtli» das Projekt, das nach den Beschlüssen der Gemeindeversammlung der Verwirklichung einen grossen Schritt nähergerückt ist, so wie es an der Medienorientierung erklärt wurde.

Grundsatzentscheid fiel 2011

Dort ging Gemeindepräsident Fritz Bräsecke zunächst auf die Vorgeschichte des Projekts ein. Nachdem das Wasser der Aua da Mulegn in Ausserferrera schon in früheren Zeiten für eine Sägerei und sogar für eine kleine Stromproduktion genutzt worden war, hätten vier grosse schweizerische Elektrizitätsunternehmen im Jahr 2008 der Gemeinde ein Angebot für ein Kleinwasserkraftwerk an diesem Gewässer unterbreitet. Die Gemeinde habe jedoch die Mehrheit an einem solchen Projekt nicht aufgeben wollen und deshalb andere Partner gesucht. Diese seien mit den Firmen Smart Energy Consulting von Werner Böhi, ehemaliger Vorsteher des Amts für Energie Graubünden, und IBC Energie Wasser Chur gefunden worden. Gemeinsam sei die einfache Gesellschaft Kraftwerk Aua da Mulegn gegründet worden, an der die Gemeinde mit 70 Prozent und die beiden Firmen mit je 15 Prozent beteiligt seien. Die Gemeindeversammlung vom 12. April 2011 dann fasste einen Grundsatzentscheid: Der Nutzung der Aua da Mulegn zur Stromerzeugung wurde zugestimmt. Danach wurde ein Projektierungsteam unter der Gesamtleitung von Gian Jegher (Widmer Ingenieure AG) mit der Konkretisierung des Vorhabens beauftragt.

Umfangreiche Abklärungen

Gian Jegher erläuterte die umfangreichen Abklärungen, die nun während eineinhalb Jahren unter Einbezug zahlreicher Spezia-

UNVOLLSTÄNDIGER LEITARTIKEL IN DER LETZTEN AUSGABE

Der Leitartikel in der letzten Ausgabe über die Nutzung der Aua da Mulegn für ein Kleinwasserkraftwerk ist leider einer grossen technischen Panne zum Opfer gefallen. Die Redaktion entschuldigt sich hiermit bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ganz herzlich. Hoffentlich haben Sie nicht allzu verzweifelt nach dem ersten Teil des Beitrags gesucht und den Kopf geschüttelt, weil da völlig unmotiviert mit den Worten «... anderem die Restwassermenge ...» in die Seite drei eingestiegen wurde.
Im Online-Archiv der Südostschweiz Medien (www.suedostschweiz.ch) kann die richtige Version, wie das «Pöschtli» vom 29. August hätte erscheinen sollen, aufgerufen werden.
In der heutigen Ausgabe bringen wir den Artikel – nun hoffentlich einwandfrei – nochmals mit den nötigen Anpassungen nach dem Entscheid der Gemeindeversammlung Ferrera vom 28. August.
Für die Panne bittet die Redaktion um Entschuldigung.

ANZEIGE

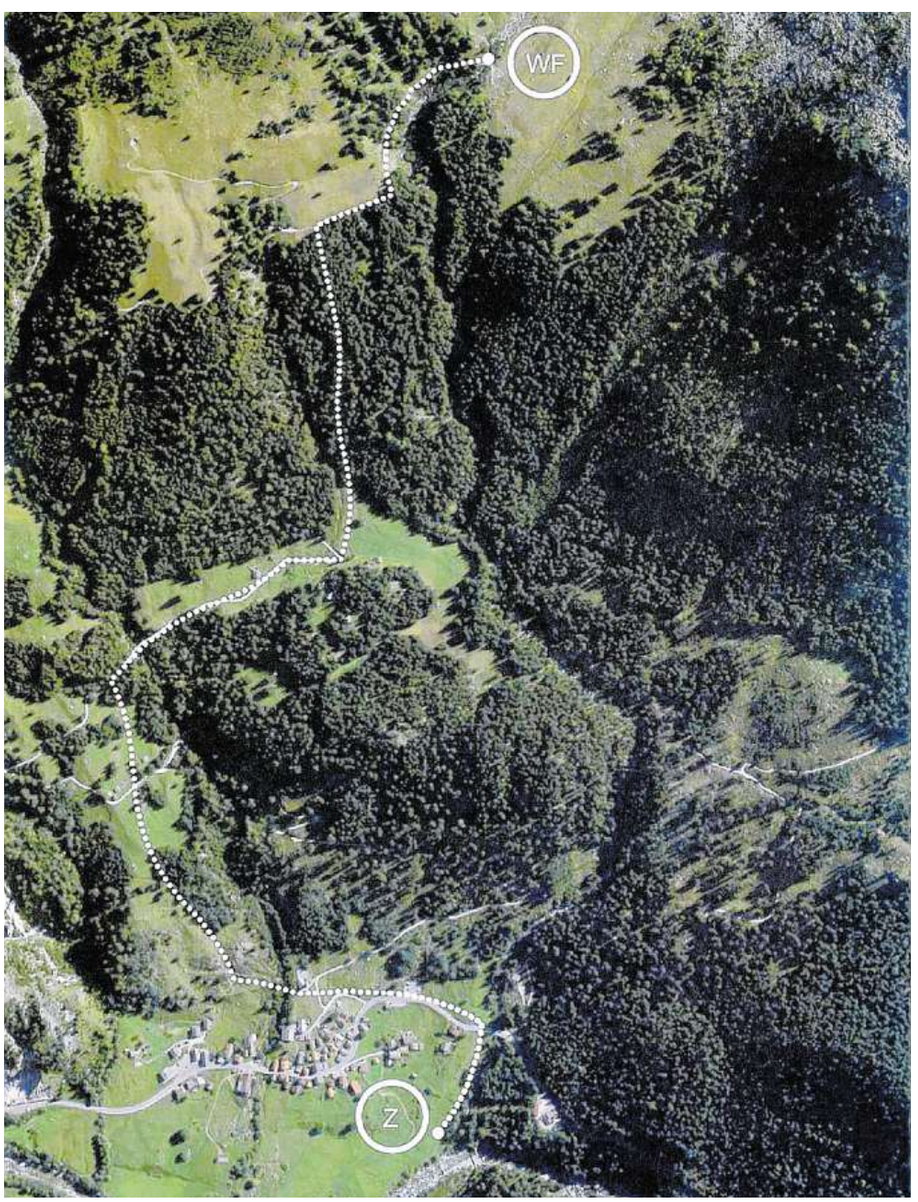
TOP – LOTTO
Aula Schulhaus Ilanz
Samstag, 14.September 2013
um 20:00 Uhr bis ca. 23:45 Uhr
Kassenöffnung 18:30 Uhr

Premis da gronda qualitad:
Garantiu negina rauba vanzada
20 rundas da giuc

Giuvens tiradurs sportivs Surselva

listen unternommen wurden. In einem Umweltverträglichkeitsbericht wurden unter anderem die Restwasserstrecke, die Fischbestände, die Wasserqualität, die Flora und Fauna, das Vorkommen von Amphibien und die Vegetation untersucht und festgehalten. Nach dem idealen Standort für die Zentrale wurde gesucht. Diese soll nun in der Nähe der Bachmündung in den Ragn da Ferrera zu stehen kommen, so dass für die Bewohner kaum eine Lärmbelästigung zu befürchten ist. Die Wasserfassung ist im Gebiet Sut Fuina auf 1816 m ü. M. vorgesehen. Von dort soll es durch eine 2,2 Kilometer lange Druckleitung zur Zentrale auf 1286 m ü. M. geführt werden. Zur Restwassermenge sagte Jegher: «Bei einem gewährleisteten Sockelabfluss von 50 Litern pro Sekunde im Frühjahr und Herbst und 100 Litern pro Sekunde in den Sommermonaten verbleiben immer 25 Prozent des zufliessenden Wassers im Bach. Die Anlage ist auf eine Ausbauwassermenge von 650 Litern pro Sekunde ausgelegt und wird in den Wintermonaten Dezember bis März infolge geringem Zufluss abgestellt.» Um die für die Fischerei im Bach ausgesetzten Fische nicht zu gefährden, sei bei der Fassung ein Wehr mit fischgängigem Coandarechen vorgesehen. Das Technikgebäude bei der Fassung sei oberirdisch, das Einlaufbauwerk unterirdisch vorgesehen. Gerechnet werde mit einer Stromproduktion von 9,5 GWh pro Jahr – ausreichend für rund 2000 Haushaltungen.

Nachdem die Gemeindeversammlung vom 28. August ihre Zustimmung gegeben hat, folgt nun das kantonale Verfahren mit dem Gesuch an die Regierung und der Abklärung durch verschiedene Ämter. Dies erklärte Werner Böhi. Das Projekt werde zudem öffentlich aufgelegt. Sobald alle Bewilligungen vorlägen und die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) des Bundes gesichert sei, könne voraussichtlich im Frühling 2015 mit dem Bau begonnen werden. Man rechne mit einer Bauzeit von zwei Jahren und Investitionskosten von rund 13,5 Millionen Franken. Für die Bauarbeiten werden Helikoptertransporte nötig sein.



Von der Wasserfassung bis zur Zentrale: die vorgesehene Druckleitung.

Auf Nutzung der Aua Granda und Aua Pintga wird verzichtet

Das Einvernehmen mit den kantonalen Umweltschutzverbänden wurde an der Medienorientierung als gut bezeichnet. Es gebe zwar immer Interessenskonflikte. Doch habe man gute Lösungen dafür gefunden: Die Gemeinde Ferrera verzichte beispielsweise im Gegenzug zur Nutzung der Aua da Mulegn auf die Verbauung der Bäche Aua Granda und Aua Pintga auf ihrem Gebiet, obwohl auch dort Strom erzeugt werden könnte. Daran seien die Umweltverbände sehr interessiert gewesen, so dass nach den getroffenen Vereinbarungen von dieser Seite keine Einsprachen zu erwarten seien. Dem Projekt zugestimmt habe auch der Naturpark Beverin. Nicht auszuschliessen sei die Opposition von lokalen Organisationen.

Interessant für die Gemeinde

Am Schluss erklärte Fritz Bräsecke, warum das Projekt für die Gemeinde von grossem Nutzen sei: Innerhalb der Konzessionsdauer von 60 Jahren könne sie mit mit hohen Einnahmen aus dem Kraftwerk Aua da Mulegn rechnen, auch wenn sie im Gegenzug auf ein Projekt an der Aua Granda und der Aua Pintga verzichte. Mit dem Gewinn aus dem Kraftwerk wolle die Gemeinde die erhöhten Beiträge an den neuen kantonalen Finanzausgleich kompensieren. So könne Ferrera auch weiterhin von einem günstigen Steuersatz profitieren.

WEITERE BESCHLÜSSE DER GEMEINDEVERSAMMLUNG FERRERA

pd. Ausser zum Kleinwasserkraftwerk Aua da Mulegn fasste die Gemeindeversammlung von Ferrera am 28. August weitere Kreditbeschlüsse:

So sprach sie 71 500 Franken (Totalprojektkosten) für ein Nachtragsprojekt an der Steinschlagverbauung Gòld scumandò. 19 000 Franken wurden als Projektierungskredit für die Sanierung eines gemeindeeigenen Hauses in Ausserferrera bewilligt, 9500 Franken für den Kauf zweier Parzellen in Innerferrera im Zusammenhang mit der geplanten Erstellung einer ARA. Genehmigt wurde auch der Projektierungskredit von 32 000 Franken für den Neubau dieser ARA in Innerferrera. Schliesslich wurde auch dem Kauf des Kreiswaldes in der Fraktion Innerferrera für 50 000 Franken zugestimmt, dies unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Landsgemeinde im kommenden Jahr.

Am Schluss der Versammlung genehmigten die Stimmberechtigten die Statutenänderung des Schulverbandes Schams.